

Verband Region Stuttgart

LANDSCHAFTSPARK FILS



Verband Region
Stuttgart



DIE IDEE DES LANDSCHAFTSPARKS REGION STUTT GART

Mit grüner Infrastruktur punkten

Gärten wie die berühmte Stourhead-Gartenanlage in England oder der Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau sind als Ideale der Landschaftsgestaltung früherer Zeiten bekannt. Zwar ist die mathematische Exaktheit französischer Barockanlagen bereits überwunden, doch dominiert hier noch immer die kunstvolle Gestaltung, nicht die Natürlichkeit. In den letzten zwanzig Jahren hat ein Wandel des Begriffs eingesetzt und eine neue Form der Landschaftsgestaltung hat sich entwickelt: Statt einen künstlichen Raum geordneter und von ihrer Umgebung abgetrennter Gartenkultur zu schaffen, wird ein harmonisches Miteinander von Natur, Siedlungen, Wirtschaft und technischer Infrastruktur angestrebt.

Ein erstes Beispiel dafür ist der Emscher Park im Ruhrgebiet: Alte Gleisanlagen, Industriebrachen und Relikte der Montanindustrie werden dort in die Landschaftsplanung genauso einbezogen wie naturnahe Orte der Ruhe und Rückzugsgebiete für die Natur. Damit sollen die charakteristischen Eigenschaften der Landschaft dieser Region bewahrt und weiterentwickelt werden.

Der gleichen Idee hat sich der Verband Region Stuttgart verschrieben, als er die Entwicklung eines Landschaftsparks

in der Region Stuttgart initiierte. Denn die Freizeit- und Erholungsqualität einer Region und der damit verbundene Wohlfühlfaktor gewinnen immer stärker an Bedeutung für eine erfolgreiche Standortentwicklung. Damit die Region Stuttgart als Wohn- und Wirtschaftsraum attraktiv bleibt, muss die grüne Infrastruktur wie Parks und Grünflächen, aber auch Rad- und Wanderwege ausgebaut werden. Investitionen in den Landschaftspark sind folglich genauso wichtig wie Investitionen zur Verbesserung der grauen Infrastruktur wie Straßen, Schiene oder Neue Messe.

Die Landschaft in der Region hat viele Facetten: Flusstäler, Felder, steile Weinberge, Streuobstwiesen oder den Albtrauf. Weil jeder Raum seine spezifischen Vorzüge und Herausforderungen hat, wurden Schritt für Schritt eigene Masterpläne für die unterschiedlichen Landschaftsräume entwickelt. Ein solcher Plan liegt nun auch für das Filstal vor. Die Masterpläne sind der konzeptionelle Rahmen, die der Verband Region Stuttgart mit den jeweiligen Kommunen zusammen erarbeitet hat. In ihnen enthalten sind auch die Projektideen für den betreffenden Landschaftsraum. Die Region unterstützt die Kommunen seit 2005 finanziell bei der Umsetzung der Projekte. 🌿

LANDSCHAFTSPARK REGION STUTT GART – EIN ÜBERBLICK





DER LANDSCHAFTSPARK FILS

16 Kommunen, 63 Kilometer Flusslandschaft, 200.000 Einwohner

Die Fils entspringt in einem idyllischen Tal 625 Meter über dem Meeresspiegel. Das Wasser der Filsquelle fließt bereits in einem größeren Gebiet in unterirdischen Höhlen und Klüften, dem Karstsystem, zusammen und tritt dann an einem Quelltopf aus dem Boden zutage. Die Landschaft um die Karstquelle ist ursprünglich: ein fast unberührtes Tal, das von einem Mischwald gesäumt wird. 63 Kilometer legt die Fils zurück, bevor sie in Plochingen in den Neckar mündet. Sie fließt durch 16 Anrainerkommunen mit rund 200.000 Einwohnern. Mühlhausen ist mit 1.000 Einwohnern die kleinste, Göppingen mit 57.000 Einwohnern die größte der Kommunen.

Je mehr sich die Fils dem Neckar nähert, desto mehr nehmen Besiedlung und Industrialisierung des Tales zu. Während das obere Filstal auch noch heute viele idyllische Abschnitte aufweist, sind am Flussunterlauf Städte und Gemeinden vielerorts fast zusammengewachsen. Es gibt kaum noch einen Zugang zur Fils; aus dem Bewusstsein der Anwohner ist sie weitgehend verschwunden.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und um die Aufenthaltsqualität in der Landschaft rund um die Fils zu steigern, haben bereits mehrere Städte und Gemeinden im Filstal eigeninitiativ Projekte zur Aufwertung des Landschaftsraums umgesetzt. Doch fehlte bislang ein gemeinsam erarbeitetes Gesamtkonzept, mit dem die 16 Anrainerkommunen ihre jeweiligen Ideen aufeinander abstimmen konnten. Deshalb regten sie beim Verband Region Stuttgart an, einen Masterplan für das Gebiet zu erstellen. Ihr gemeinsamer Wunsch war es, zusammen mit den Planern Ideen und Visionen zu entwickeln, wie die Attraktivität des Filstals mit seinem idyllischen Oberlauf am Albtrauf und dem urban geprägten Unterlauf im Wettbewerb der Regionen nachhaltig für die nächsten Generationen gesichert werden kann. Die Umsetzung des nun vorliegenden Masterplans ist ein Generationenprojekt. Er enthält rund 200 Projektvorschläge – manche können kurzfristig in die Tat umgesetzt werden, andere sind visionär und bleiben zunächst Denkanstöße für kommende Generationen. 🌱



↑ Die Fils hat viele idyllische Abschnitte: so zum Beispiel nahe ihres Ursprungs bei Wiesensteig.

DER MASTERPLAN FILSTAL

Methode und Vorgehensweise

Als Grundlage für den Masterplan diente eine Analyse des Ist-Zustands: Wie sieht die Verkehrsinfrastruktur im Filstal aus? Gibt es durchgängige Radwege? Wo ist Wohnbebauung, wo Industrie- und Gewerbefläche? Welche Naturbesonderheiten gibt es? Wie naturnah und erlebbar ist die Fils? Alle diese Themen wurden in Analysekarten abgebildet, um so den „genetischen Code“ der Landschaft festzuhalten.

Im zweiten Schritt wurden die Rahmenplanungen der Städte und Gemeinden analysiert, um sie in das Gesamtkonzept integrieren zu können. Berechnungen zum Hochwasserschutz sowie vorhandene Planungen zur Lärminderung, zur Gewässerdurchgängigkeit, zu Tourismus, nachhaltiger Bewirtschaftung der Kulturlandschaft sowie zu neuen Trassen für Straße und Bahn fanden über die Gemeindegrenzen hinweg Berücksichtigung. Die gesamten Auswertungen mündeten in einem Stärken-Schwächen-Profil. Mit

dessen Hilfe wurden Leitlinien entwickelt, anhand derer künftige Projekte geplant wurden.

Dieses Leitbild war Grundlage für Schritt 3: das Sammeln von Ideen und die Zusammenfassung in kommunale und interkommunale Maßnahmen.

Um kreative Ideen zu entwickeln, trafen sich die Teilnehmer in einem Creative Camp. Diese Methode, die zum ersten Mal bei der Erarbeitung eines Masterplans angewandt wurde, eignet sich dazu, in der Gruppe vor Ort innovative Vorschläge zu erarbeiten. Nach Impulsreferaten zu den Themenbereichen „Kultur-Landschaft“, „Fluss-Landschaft“ und „Stadt und Dorf“ erkundeten die Teilnehmer in drei Gruppen das Filstal – auf dem Rad, mit dem Kanu und zu Fuß. Die dabei gewonnenen Eindrücke flossen in Projektideen ein. Aus allen Vorschlägen wurden die wichtigsten Vorhaben als Starterprojekte definiert. Mit diesen wurde die Umsetzung des Masterplans begonnen. 🌱



Für die Erarbeitung des Masterplans ist der spezielle Charakter der Landschaft wichtig: am Oberlauf der Fils idyllisch, flussabwärts zunehmend städtischer.



Die Akteure

Vom Bürger bis zum Verwaltungschef: Ziel des Masterplans ist es, möglichst viele Ideen und Anregungen aus unterschiedlichen Quellen einzubinden. Denn Landschaftsparks sind nur erfolgreich, wenn sie von einem breiten Spektrum von Akteuren mitgetragen werden.

Bei den Masterplänen hat es sich bewährt, sehr beteiligungsorientiert vorzugehen. So wurde auch das Filstalkonzept in einem kommunikations-intensiven Verfahren erarbeitet, bei dem Ideen und Wissen der Beteiligten vor Ort mit aufgenommen wurden. Mit dabei waren auch zahlreiche Institutionen, die beratend zur Seite standen oder bei Genehmigungen involviert waren, um mögliche Probleme bei der Umsetzung bereits im Vorfeld auszuräumen.

Kommunen

Insgesamt gab es drei Gesprächsrunden mit allen Kommunen. Sie dienten dazu, grundsätzliche Überlegungen und Ideen zu diskutieren und über die Inhalte des Masterplans endgültig abzustimmen. In einer interkommunalen Gemeinderatssitzung wurde der Entwurf den Lokalpolitikern vorgestellt.

Lenkungsgruppe

Eine Lenkungsgruppe informierte sich regelmäßig über den aktuellen Stand des Konzepts und traf richtungweisende Entscheidungen.

Zu ihr gehörten Bürgermeister und Fachleute aus Kommunen und Landratsämtern, Vertreter des Regierungspräsidiums, des Verbands Region Stuttgart, des Landesnaturschutzverbandes und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC).

Naturschutz

Naturschutzthemen wurden noch einmal gesondert mit dem Landesnaturschutzverband, Arbeitskreis Göppingen, bei einem runden Tisch erörtert.

Creative Camp

Um Anregungen und Erwartungen an den Landschaftspark zu formulieren, Defizite und Potenziale herauszuarbeiten und erste kreative Ideen zu entwickeln, fand für Vertreter der Kommunalverwaltungen, der Landratsämter und der Verbände im Juni 2010 das Creative Camp statt. 🌱



DIE LANDSCHAFTSANALYSE

Die Stärken des Filstals

Gemessen an ihrer Länge von 63 Kilometern ist die Fils mit einem Höhenunterschied von 377 Metern der am steilsten fließende Fluss in Deutschland. Als das wichtigste Fließgewässer im Landkreis Göppingen hat sie eine entsprechend hohe ökologische Bedeutung für den Landschaftsraum. Auch im Hinblick auf Naherholung

und Erlebniswert der Natur spielt sie eine entscheidende Rolle: Zahlreiche Höhlen und geologische Formationen, Aussichtspunkte und Wanderwege sind einen Besuch wert. Einer der größten Schätze des Tals: Mineralwasser sprudelt an vielen Stellen im Filstal – zur äußeren und zur inneren Anwendung zu empfehlen! 🌿



Idyllische Landschaft am Oberlauf

Am Oberlauf der Fils gibt es noch viele idyllische, zum Teil richtiggehend verwunschene Ecken. Der markante Albtrauf mit Wacholderheiden, Streuobstwiesen und Laubwäldern prägt den Charakter der Landschaft. Hier kann man im Winter Ski laufen und im Sommer baden. Hübsche Ortskerne laden zum Verweilen ein.

Burgen, Schlösser, Kirchen

Von der Burg Staufeneck hat man einen wunderbaren Blick ins Tal. In Eislingen, Wiesensteig und UHINGEN gibt es schöne Schlösser. Die Gingener Kirche mit der ältesten Bauinschrift auf deutschem Boden aus dem 10. Jahrhundert ist etwas Besonderes, genau wie die überregional bekannte Wallfahrtskirche Ave-Maria in Deggingen.

Schutzgebiete

Innerhalb des Landschaftsparks sind zahlreiche Schutzgebiete ausgewiesen: Die Liste des Landesamtes für Umwelt, Messung und Naturschutz enthält sieben FFH-Gebiete, zwei Vogelschutzgebiete, 13 Naturschutzgebiete und 30 Landschaftsschutzgebiete.

Artenvielfalt

Im Filstal gibt es viele verschiedene ökologisch wertvolle Lebensräume wie Auwaldrelikte, naturnahe Uferzonen und Steilwände. Dort leben Eisvögel, Kormorane, Graureiher, Reiher-, Spieß- und Stockenten, Teichralen genauso wie die Steinfliege. In der Fils findet man sogar die kleine Mühlkoppe, eine Fischart, die große Ansprüche an die Gewässerqualität stellt.

Naturbesonderheiten

Fast 80 Höhlen gibt es auf der Filsalb, weitere 65 liegen im Eybtal bei Geislingen. Märzenbecher- und Orchideenblüte, geologische Formationen wie die Hausener Wand und Saurierfunde sind beliebte Ziele von Wanderern und Touristen.

Regionale Produkte

Einige Kommunen warten mit speziellen Angeboten auf wie das WMF Factory-Outlet in Geislingen oder das Bad Ditzenbacher Kräuterhaus. Schäfereien und Mühlen vermarkten ihre Produkte selbst vor Ort.

Quellen und Bäder

Das Thema Wasser durchzieht das Filstal. In fast jeder Kommune kann man heute noch Mineralwasser für den Eigenbedarf abfüllen. Außerdem gibt es zwei Heilbäder: Bad Ditzenbach und Bad Überkingen.

Filstalradweg

Von dem idyllisch gelegenen Filsursprung (Karstquelle) auf der Markung Wiesensteig führt der bequeme Radwanderweg am Flusslauf entlang bis zur Mündung der Fils in den Neckar bei Plochingen. An der Route liegen zahlreiche Sehenswürdigkeiten.

Industriekultur

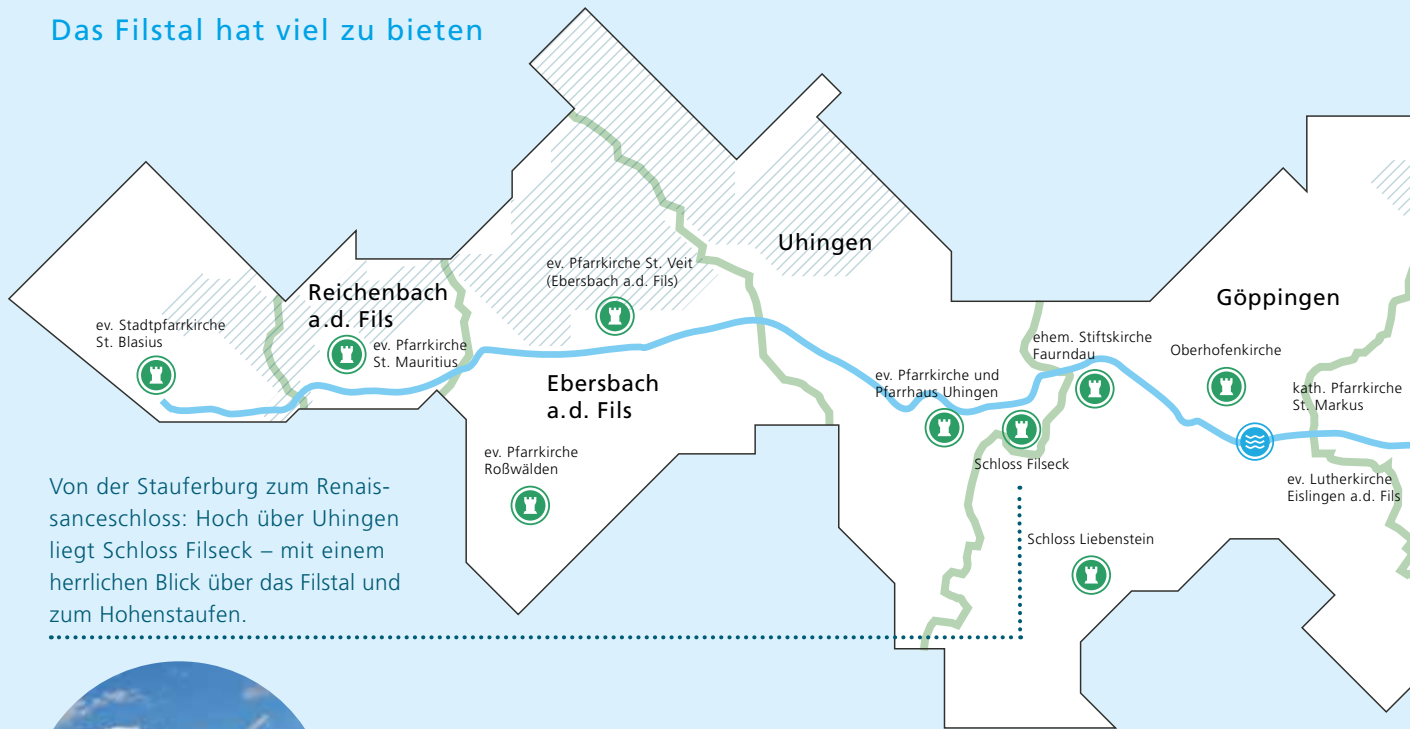
Seit dem Mittelalter gibt es an der Fils Mühlen, die der Region im 18. und 19. Jahrhundert zum industriellen Aufstieg verhalfen. Spinnereien und Webereien, Bergbau und Erzgewinnung entwickelten sich im 19. und 20. Jahrhundert. Aus dieser Zeit stammen noch etliche Industriedenkmäler und Parks. 🌿



↑
Apfelernte bei Reichenbach – Streuobstwiesen haben im ganzen Filstal Tradition.

NATUR, KULTUR UND WASSER

Das Filstal hat viel zu bieten



Von der Stauerburg zum Renaissance-schloss: Hoch über Uhingen liegt Schloss Filseck – mit einem herrlichen Blick über das Filstal und zum Hohenstaufen.



Artenreiches Mosaik: Hangwälder und Wacholderheiden bieten Lebensraum für seltene Pflanzen.






Geburtsort der Fils: Bei Wiesensteig tritt der Fluss aus einer Karstquelle zutage.





Rückzugsraum: Naturnahe Uferbereiche der Fils sind Schutzgebiete für viele Tiere und Pflanzen.

-  Burgen / Schlösser / Kirchen
-  Quellen / Bäder
-  Naturschutzgebiete



Gesunde Quellen: Bad Überkingen ist seit dem 17. Jahrhundert für sein Heilwasser bekannt.



Interessante Gegensätze: Der frühgotische Turm der Degginger Kirche zum Heiligen Kreuz und das barocke Kirchenschiff harmonieren hervorragend.



Das Filstal ist durch die B 10 gut erreichbar.
Allerdings teilt sie Orte und Landschaft.

DIE LANDSCHAFTSANALYSE

Die Schwächen des Filstals

Das Filstal ist ein sehr vielfältiger Raum. Die Bandbreite reicht von fast zusammengewachsenen Industriestandorten bis zum idyllischen Dorf im Grünen. Die Heterogenität macht es schwer, eine gemeinsame Identität zu entwickeln. Die touristische Infrastruktur im Filstal ist wenig ausgeprägt. Die Vermarktung von Attraktionen erfolgt oft nur lokal; häufig

fehlt eine Vernetzung von Angeboten und Tourismusinitiativen. Der namensgebende Fluss selbst führt ein Schattendasein: Die Fils ist an vielen Stellen verbaut; direkte Zugänge gibt es nur wenige. Auch ihre ökologische Durchgängigkeit ist vielerorts nicht ausreichend. Hier besteht dringender Verbesserungsbedarf. 🔄



Es mangelt an einer „Marke Filstal“

Das Filstal ist trotz der reizvollen Landschaft und der guten Erreichbarkeit von Stuttgart aus als Wohn- und Arbeitsplatzadresse in der Region nur wenig bekannt. Es wird selbst von den Einwohnern nicht unbedingt als zusammenhängender Raum begriffen, was die gezielte Vermarktung schwierig macht. „Filstal“ wird oft lediglich mit dem Bereich zwischen Plochingen und Geislingen in Verbindung gebracht.

Zu wenige Zugänge zum Fluss

Die Fils spielt im Bewusstsein der Menschen nur eine geringe Rolle. Im Laufe des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er-Jahre war sie aufgrund der starken Wasserverschmutzung auf ihre Funktion als Vorfluter reduziert. Obwohl sich die Wasserqualität seit 1970 stark verbessert hat, gibt es kaum Zugänge zum Fluss. Die Ufer sind an vielen Stellen durch Straßen und Schienentrassen und durch – zum Teil auch brach liegende – Industrieflächen verbaut. Ferner reichen viele Privatgrundstücke bis ans Ufer heran und verhindern ebenfalls den Zugang.

Durchgängige Bebauung

Zwischen Süßen und Ebersbach hat sich ein durchgängiges Siedlungsband entwickelt. Ein Ort geht in den anderen über, nur wenige Freiräume markieren noch die Grenzen. Bahnlinie und B10 führen oft mitten durch den Ort und zerschneiden ihn.

Wenige naturnahe Abschnitte

Weil die Fils immer wieder Hochwasser hatte, wurde sie in ein Korsett gezwängt. Sie liegt zum Teil so tief, dass sie kaum zu sehen ist. Historische Promenaden und Zugänge sind verschwunden. Alte Wehre wurden

zur Energiegewinnung reaktiviert und verhindern heute die Durchgängigkeit des Flusses. Wegen der Mühlkanäle führen einige Abschnitte der Fils zudem im Sommer sehr wenig Wasser. Im Rahmen gesetzlicher Vorgaben (Wasserrahmenrichtlinie) soll die ökologische Durchgängigkeit zwar wiederhergestellt werden, doch das braucht Zeit; denn es ist geplant, noch einige Sohlebauwerke und Wasserkraftanlagen umzugestalten.

Fehlende touristische Infrastruktur

Das untere Filstal ist momentan ein Ort zum Arbeiten, nicht zum Erholen. Bis Geislingen findet sich Industrielandschaft, erst in Bad Überkingen beginnt ein idyllischerer Abschnitt. Gastronomische Angebote und Übernachtungsmöglichkeiten haben noch Entwicklungspotenzial. Der Lärmpegel ist hoch, da das Tal als wichtige Trasse für den Durchgangsverkehr dient.

Keine Bündelung der Tourismusinitiativen

Es gibt viele kleine Tourismusplattformen, die zum Teil die gleichen Räume vermarkten. Sie werden nicht gebündelt und liegen in unterschiedlichen Händen: Landkreis, Tourismusverbände, Stadtmarketing. Kommunenübergreifende Initiativen (zum Beispiel Radverleih mit GPS, Aktionswochen für Direktvermarkter) fehlen. Naturschutz und Tourismusförderung stehen oft im Widerspruch zueinander.

Kulturlandschaft verwildert

Weil Schäfferei meist ein Verlustgeschäft ist, gibt es immer weniger Schäfer. Viele Flächen werden daher nicht mehr traditionell durch die Schäfferei genutzt und bewirtschaftet. Diese Flächen verwildern, die Verbuschung nimmt zu und die Artenvielfalt geht zurück.

DAS LEITBILD

Masterplan als Leitplanken für die Entwicklung des Filstals

Aufgrund der heterogenen Landschaft haben sich die Kommunen des Filstals in der Vergangenheit unterschiedlich ausgerichtet und entwickelt. Während die Landschaft zwischen Wiesensteig und Bad Überkingen als sehr ursprünglich und vielerorts als sehr idyllisch empfunden wird, ist der Talraum von Süßen bis Plochingen sehr urban geprägt und zum Teil dicht bebaut. Diese großen Unterschiede der Umgebung führten dazu, dass jede Kommune eigene Schwerpunkte für ihre Weiterentwicklung setzte. Damit umfasst das von der Quelle bei Wiesensteig bis zur Mündung bei Plochingen reichende Planungsgebiet zwei landschaftlich und siedlungsstrukturell recht unterschiedliche Bereiche. Für die Kommunen im Oberen Filstal spielen vor allem touristische und landschaftliche Aspekte eine große Rolle; die Kommunen im Unteren Filstal hingegen identifizieren sich mehr mit Themen zu ihrer Wirtschaft, zu städtebaulichen Fragen und zu ihrer räumlichen Nähe zu Stuttgart. Dennoch gibt es eine Gemeinsamkeit, die

alle Kommunen verbindet: die Fils. Der Fluss schafft trotz aller Unterschiede ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Deshalb soll die Fils, wo immer es möglich ist, als ein das Stadtbild prägendes Element aufgewertet werden. Von der Quelle bis zur Mündung ist ein attraktives Rad- und Wanderwegenetz geplant, das auf der Filstalroute und weiteren bestehenden Wegen aufbaut. Gemeinsam wollen die 16 beteiligten Kommunen ökologisch bedeutsame Lebensräume und Kulturlandschaft sichern und weiterentwickeln. Dazu gehören die Wacholderheiden und Streuobstwiesen genauso wie die Industriekultur, deren historisches Erbe bewahrt werden soll. Die auf nebenstehender Seite abgebildete Darstellung zeigt, mit welchen Themen und Projektarten die Umsetzung des Masterplans in Angriff genommen werden soll. Die fünf Handlungsfelder haben sich herauskristallisiert, als die Projektpartner das Leitbild als Basis für weitere Überlegungen und die Entwicklung von Projektideen erarbeitet haben. 🌐



Der Masterplan setzt Leitplanken für die Weiterentwicklung des Filstals – jede Kommune bestimmt eigene Schwerpunkte.

IMPULSE FÜR DAS FILSTAL



1. Naturnahe Fils

- Ökologische Durchgängigkeit der Fils herstellen,
- Gewässerbett naturnah gestalten,
- Retentionsräume zur Senkung der Hochwasserspitzen schaffen.

2. Attraktive Stadt

- Die Ortskerne an den Fluss anbinden,
- Zugänge zur Fils und zu Filspromenaden schaffen,
- die Fils ins Stadtbild integrieren.

3. Vernetzte Stadt

- Ortszentren weiterentwickeln,
- Ortsdurchfahrten umgestalten,
- örtliche Freiräume und überörtliche Landschaftsräume verknüpfen.

4. Weniger Versiegelung

- Nachhaltige städtebauliche Entwicklung und behutsamer Umgang mit Flächen,
- Grünzäsuren stärken und erhalten, Fauna und Flora schützen.

5. Gemeinsam handeln

- Fuß- und Radwegenetz optimieren,
- Gemeinsamkeiten in der heterogenen Raumschaft betonen,
- das Filstal als Lern- und Erlebnisort etablieren.

DIE MASSNAHMEN

Auf die Planung folgen Taten

Mehr als 200 Projektideen haben die Beteiligten während ihrer Arbeit am Masterplan entwickelt. Festgehalten sind sie überblicksartig in einem Gesamtbericht. Für jede Kommune wurde zudem eine passgenaue Projektlandkarte als Rahmenplan für die Landschaftsentwicklung erstellt. Diese Landkarten verorten die Vorschläge und Ideen räumlich, die das jeweilige Gemeindegebiet betreffen. Ergänzt sind die Karten durch detaillierte Erläuterungen der Projekthalte. Dass sich die große Zahl von Plänen nicht sofort in

die Realität umsetzen lässt, ist klar. Es wurden aber einzelne Starterprojekte bestimmt, die möglichst schnell in Angriff genommen werden sollen. Und so nehmen einige Maßnahmen, die der Verband Region Stuttgart co-finanziert hat, bereits Gestalt an oder sind sogar schon fertig umgesetzt. Das ist ein wichtiges Signal an die Bevölkerung: Die Menschen vor Ort sehen, dass auf die Planungen auch wirklich Taten folgen und sich ihr Engagement gelohnt hat. Das motiviert für weitere Aktivitäten. 🌱

Bereits umgesetzte Projekte

Vis-à-vis in Gingen

Sitzstufen direkt am Wasser mit einem kleinen Kiesstrand, einem Wasserspielplatz und einer Boulebahn: Im Norden von Gingen, wo das Filsufer auf beiden Seiten zugänglich ist, wurden Bereiche zum Spielen und Erholen eingerichtet. Der Name „Vis-à-vis“ rührt von den sich gegenüberliegenden Stufen her. Ein neuer Fußgängersteg verbindet die beiden Uferseiten miteinander. Dadurch entstand ein zusammengehörender Freiraum und die Fils trennt den Ort nicht mehr länger. So können die Anwohner im Westen und die Beschäftigten im Gewerbegebiet im Osten beide Ufer der Fils nutzen, ohne lange Umwege gehen zu müssen. Der neu angelegte Uferbereich liegt direkt am Filstalradweg, sodass Radler hier rasten und die Natur beobachten können. Die Grünflächen im neu gestalteten Uferbereich wurden durch Neuanpflanzungen von artenarmen zu vielfältigen und ökologisch wertvollen Flächen entwickelt. Das Land zeichnete das Projekt als vorbildlich für die Innenentwicklung von Städten und Gemeinden aus.

Filsterrassen in Göppingen

Durch den Abriss einer Mineralwasserabfüllanlage wurde eine 1.800 Quadratmeter große Fläche an der Fils frei. Die Stadt Göppingen hat den Platz, der direkt an der Fils liegt und fußläufig von der Innenstadt zu erreichen ist, erworben und aus einem Teil der Fläche eine grüne Oase mit direktem Zugang zum Fluss gemacht. Versetzt angeordnete Stufen führen zum Wasser und sechs stromlinienförmige Holzdecks laden zum Sitzen oder Liegen ein. Ein bis zu sechs Meter breiter Uferstreifen wurde aufgeschüttet und standortgerecht bepflanzt. Um den Filsterrassen Platz zu machen, ließ die Stadt den Radweg der Filstalroute Süd um 15 Meter verlegen. Für die Flussbewohner hat Göppingen eine Ruhezone geschaffen: Zum Schutz der Fische wurde der Fluss an den Terrassen aufgeweitet und mit Flechtbuhnen ausgestattet. In zwei Jahren sollen ein Aussichtsbalkon über die Fils und später noch eine Kanuanlegestelle den Erholungsort ergänzen. Wenn alles fertig ist, lädt eine etwa 500 Meter lange Filspromenade zum Spazieren ein.



↑
Sitzstufen und idyllische Weiden am neugestalteten
Filsufer in Ebersbach

Filsufer in Ebersbach

Früher führte im Bereich „Hinterer Viehmarktweg“ eine historische Furt über die Fils. Heute ist der Fluss vom Ufer aus an dieser Stelle nicht mehr zugänglich. Ebersbach will die Fils in der Innenstadt wieder erlebbar machen, indem die Stadt das Flussufer zu einem attraktiven Aufenthaltsbereich umgestaltet. Bereits 2008 wurde ein Teil des Filsufers beim Hinteren Viehmarkt neu gestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dazu ließ die Stadt das Ufer abflachen. Die Uferbereiche sind nun sehr leicht zugänglich und laden zum Verweilen ein. In den letzten Monaten stattete die Stadt ein weiteres Teilstück mit Sitzstufen aus. Schon die bisherigen Veränderungen haben den Fluss wieder ins Blickfeld gerückt. Weitere Maßnahmen zur Neugestaltung des Ufers sollen folgen, da es in Ebersbach wenige innerstädtische Grünflächen gibt. Falls die dafür erforderlichen Grundstücke zur Verfügung stehen, soll das Konzept in einem späteren Bauabschnitt als Uferparkpromenade weiter nach Osten fortgeführt werden.

Interkommunales Projekt am Filswehr an der Grenze Göppingen / Eislingen

Straßen und Schienen, Industrie- und Gewerbebauten sowie ein Wehr: Weil die Fils an der Markungsgrenze zwischen Eislingen und Göppingen wenig attraktiv ist, haben die beiden Kommunen beschlossen, diesen Bereich durch ein interkommunales Projekt aufzuwerten. Im Vordergrund stand der Wunsch, die ökologische Situation an der Fils zu verbessern und den Fluss erlebbar zu machen. Es sollte ein attraktiver Platz mit direktem Zugang zur Fils geschaffen werden, der zu einem Stopp einlädt und interessante Möglichkeiten zur Naturbeobachtung sowie Einblicke in die vom Menschen umgestaltete Flusslandschaft (Wehranlage, Wasserkraftwerk, Fischtreppe) bietet. Zentraler Bestandteil des Projektes ist ein Aufenthaltsbereich mit Aussichtsbalkon, Uferabflachung und Sitzstufen. Auf Tafeln wird außerdem zu den Themen „Leberkies“ und „Wasservögel“ informiert. Denn der Bereich um das Filswehr ist als Rastplatz und Überwinterungsgebiet für Wasservögel von regionaler Bedeutung.

Krumm-Mündung in Eislingen

Oberhalb des Zusammenflusses von Krumm und Fils hat die Stadt Eislingen einen öffentlichen Aufenthaltsbereich geschaffen, der direkt bei der ebenfalls neu gebauten Radwegbrücke liegt. Die Randbegrenzungen des kreisförmigen Bereichs sind aus Natursteinquadern gestaltet, die gleichzeitig als Sitzstufen dienen. Zwei Bänke laden zum Verweilen ein. In die Fils- und Krumm-Böschungen wurden an einigen Stellen Natursteinblöcke als Trittstufen eingebaut, über die man ans Wasser gelangt. Auf einer Infotafel kann Wissenswertes zum Eisvogel nachgelesen werden, der in der Nähe brütet. Weitere Maßnahmen waren die Stabilisierung der Böschung an der Krumm-Mündung und die Erhöhung der ökologischen Durchgängigkeit im Wasser. Sowohl an der Renaturierung der Krumm-Mündung als auch an der Radwegbrücke über die Krumm beteiligte sich der Verband finanziell. Durch die Umgestaltungen ist ein sehr schöner Ort mit hohem Naherholungswert und besonderer Naturnähe entstanden – ein toller Pluspunkt für Eislingen und die Fils.

Natur-Genuss-Zentrum in Bad Ditzenbach-Gosbach

„Trauf pur – Genuss pur“ heißt das Motto des Natur-Genuss-Zentrums bei der Oberen Mühle in Bad Ditzenbach-Gosbach. Die Besucher sollen heimische Produkte kennenlernen, genießen und dabei gleichzeitig etwas über Kulturlandschaftspflege erfahren, ohne die es diese regionaltypischen Produkte nicht gäbe. Durch die Verbindung von Genuss und Wissen kann der Wert der Landschaftspflege erkannt und geschätzt werden, so die Idee. In der Praxis bedeutet das konkret: Besucher erfahren, was Koara, Kriechele und Böhmisches Byren sind. Man kann Dinkelspelz und Schafwolle anfassen und die Aromen der Streuobstwiesen riechen. Auf Schautafeln wird über die Spezialitäten des Albtraufs informiert und an Hörstationen erklären Einheimische aus Bad Ditzenbach und Umgebung, wie sie seit Generationen die Traditionen der Landbewirtschaftung lebendig halten: mit Getreide, Bier, Hägenmark, Destillaten, Honig und Schafen. In der Oberen Mühle nebenan können regionale Produkte auch gleich gekauft werden.



Im Natur-Genuss-Zentrum in Bad Ditzenbach-Gosbach bekommen die Besucher Streuobstprodukte und andere regionale Spezialitäten, aber auch Informationen zur Pflege der Kulturlandschaft.

Tälesbahn-Radweg in Geislingen

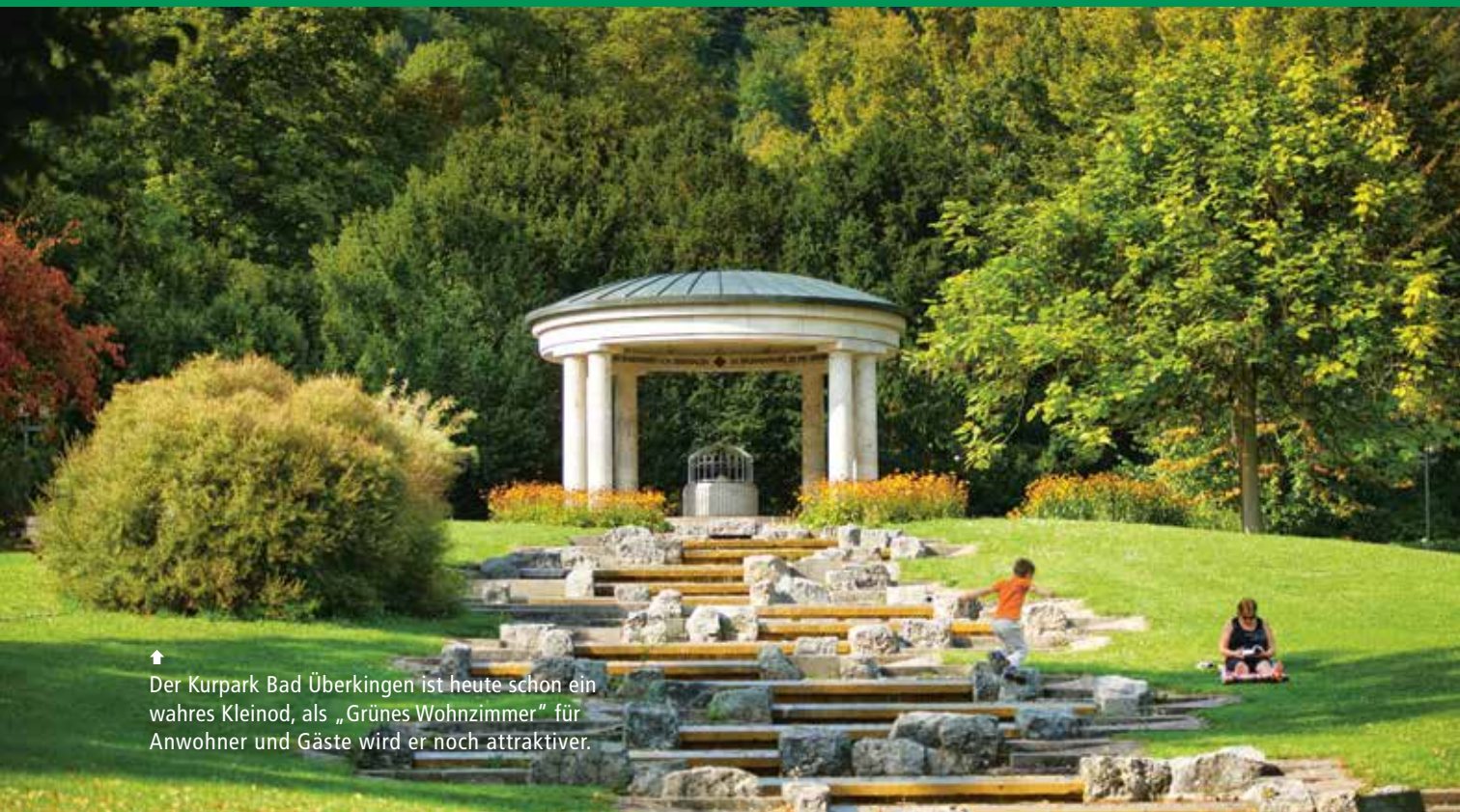
Am 21. Oktober 1903 wurde die 21 Kilometer lange Bahnstrecke zwischen Geislingen und Wiesensteig eingeweiht, bekannt als Tälesbahn. Sie beförderte Personen, aber vor allem auch Güter der in der Region ansässigen Betriebe. Der Bahnbetrieb auf der Strecke wurde ab 1968 sukzessive verringert und 1981 ganz eingestellt. Heute sind statt Zügen Jogger und Radler auf der Strecke unterwegs: Zwischen Bad Überkingen und Wiesensteig wurde die Trasse bereits weitgehend als Radweg genutzt. Nachdem 2012 auch auf Geislinger Gemarkung die Schienen abgebaut wurden, konnte der Radweg vom oberen Filstal bis in die Stadtmitte von Geislingen fortgeführt werden. Möglicherweise wird der Weg später Richtung Eybatal und Rohrachtal weiter ausgebaut. Da das Grundstück stellenweise bis zu 30 Meter breit ist, wird in Erwägung gezogen, parallel zum geplanten Radweg begleitende innerstädtische Grünflächen zu gestalten. Auf einem erhaltenen Gleisstück im Bereich des ehemaligen Tälesbahnhofs könnte zudem ein Erlebnisort mit Bezug zur früheren Eisenbahnnutzung eingerichtet werden.

Aufenthaltsbereich am Filsufer in UHINGEN

Hohe Bäume und dichtes Gestrüpp: Lange Zeit war die steile Böschung beim Feuerwehrmagazin in UHINGEN am Südufer der Fils wenig attraktiv. Den Fluss hat man kaum gesehen, an ein Durchkommen bis hinunter ans Wasser war nicht zu denken. Um das zu ermöglichen und die Fils wieder ins Ortsbild zu integrieren, hat die Stadt UHINGEN den Uferbereich umgestaltet. Die Wirkung ist enorm: Entstanden ist ein schöner Naherholungsraum im Grünen. Die Sitz- und Liegemöglichkeiten auf der weitläufigen Rasenfläche laden dazu ein, länger dort zu verweilen oder einfach mal fünf Minuten in der Sonne zu sitzen und die Umgebung zu genießen. Der Hang ist als Rasenstufenanlage gestaltet, sodass die Spaziergänger heute bequem bis direkt ans Wasser laufen können. Am Fuß der Böschung wurde mit Sand und Kies ein kleiner Strand angelegt. Um den Aufenthaltsbereich naturnah zu gestalten, wurde so wenig wie möglich in den Gehölzbestand eingegriffen. Vor allem die schönen Weiden, die unten am Ufer stehen, tragen zu einer angenehmen Atmosphäre bei.



↑
Die Fils besser zugänglich und erlebbar machen –
ein Ziel, das die Kommunen miteinander verbindet.



↑
Der Kurpark Bad Überkingen ist heute schon ein wahres Kleinod, als „Grünes Wohnzimmer“ für Anwohner und Gäste wird er noch attraktiver.

Geplante Projekte

Aufwertung des SBI-Parks in Kuchen

Angrenzend an seine Fabrik in Kuchen ließ der Textilfabrikant Arnold Staub Mitte des 19. Jahrhunderts eine Arbeitersiedlung bauen. Für diese fortschrittliche Einrichtung erhielt er auf der Weltausstellung in Paris 1867 den Großen Preis mit Goldmedaille und Kaiser Napoleon III. ernannte ihn zum Ritter der Ehrenlegion. Heute befinden sich in der denkmalgeschützten Arbeitersiedlung moderne Wohnungen. Direkt daneben: die Staub'sche Villa und ein Park, in dem die Mitarbeiter früher Gemüse und Blumen zogen. Dieser Park, der zum Teil mit Bäumen aus der Gründerzeit bewachsen ist, hat eine direkte Anbindung an die Fils und wird in mehreren Stufen sowie in Anlehnung an das historische Wege- und Nutzungskonzept zum Bürgerpark Kuchen umgestaltet. Die alte Kapelle (und späteres Gärtnerhäuschen), die Grundmauern des Pavillons und ein alter Transmissionspfeiler werden ebenfalls wiederbelebt beziehungsweise eingebunden.

Kurgarten in Bad Überkingen

Ein Hildegard-von-Bingen-Garten mit verschiedenen Heilpflanzen und Infotafeln, eine Plattform, auf der man den Eindruck hat, über der Fils zu schweben, sowie ein direkter Zugang zum Wasser: Der Kurgarten in Bad Überkingen soll zum „Grünen Wohnzimmer“ für Anwohner und Gäste werden. Der Park liegt zwar im Zentrum der Stadt, ist momentan aber noch durch einen Zaun und Hecken abgegrenzt. Der Zaun soll entfernt und einige Hecken müssen gerodet werden, um die Grünfläche sichtbar an den Ortskern anzubinden. Außerdem ist geplant, die Fils auf ganzer Länge durch einen natürlicheren Uferbereich aufzuwerten. Gegenüber dem Filsknäe könnte ein kleiner Aufenthaltsbereich geschaffen werden, von dem aus man durch eine Wasserfurt mit Trittsteinen in den Kurgarten gelangt. Das Wasser ist hier so flach, dass außerdem ein Wasserspielplatz für Kinder und eine Kanuanlegestelle integriert werden können.

Das an einer Hangkante über dem Filstal thronende Schloss Filseck soll stärker ins Bewusstsein gerückt und leichter erreichbar werden.



Interkommunale Routen

Vier Themenrouten könnten die Filskommunen touristisch verbinden. Die Route der Industriekultur wird bereits umgesetzt, für drei weitere Routen gibt es Ideen:

1. Die Fils erlebbar machen

Nur die Älteren erinnern sich noch an die Zeit, als Kinder an der Fils spielten und in der Fils badeten. Die Route „Fils und Wasser“ könnte die Projekte ansteuern, die heute wieder die unmittelbare Begegnung mit dem Wasser ermöglichen.

2. Natur beobachten, Natur erleben

Vorbei an Wacholderheiden, Orchideen- oder Streuobstwiesen, Karsthöhlen und Biberburgen könnte eine „Route der Naturbeobachtung“ führen und die Besucher auf Lehrpfaden für Naturschutz sensibilisieren.

3. Verweilen und regional genießen

Die Route „Der Filsschmecker“ soll Angebote von Landwirten, Schäffern und Gastronomen integrieren und zu Hofläden, Schauküchen und regionalen Markthallen führen.

Schloss Filseck in Uhingen

Burkhardt von Berlichingen ließ 1596 an der Stelle der Burg der Grafen von Aichelberg hoch über der Stadt Uhingen ein Schloss errichten: Schloss Filseck. Im Jahr 1986 erwarb der Landkreis Göppingen die Anlage und sanierte sie grundlegend. Renovierung und Wiederaufbau kosteten rund 11,5 Millionen Euro. Um das Schloss stärker im Bewusstsein der Region zu verankern, wurde inzwischen ein umfassendes Konzept für einen Landschaftspark Filseck erstellt. Naherholung und Naturentwicklung stehen dabei im Mittelpunkt. Rund um das Schloss Filseck sollen Kunsträume geschaffen werden, die neue Perspektiven auf die Anlage und die besondere Schönheit der umgebenden Landschaft eröffnen. In einem ersten Schritt wird in die bessere Erreichbarkeit der Schlossanlage investiert. Geplant sind der Ausbau des Rad- und Fußgängerwegenetzes. Dabei sollen unter anderem die Fußgängerunterführung unter der B10 angebunden werden und ein Fußgängersteg über die Fils entstehen.

AUF EINEM GUTEN WEG

Die Route der Industriekultur im Filstal

Von der Quelle bis zur Mündung, von der Papierfabrik Josef Lang am Filsursprung bei Wiesensteig bis zur ehemaligen Spinnerei Otto in Plochingen: Die „Route der Industriekultur“ verbindet zahlreiche Zeugnisse der Industriegeschichte entlang der über 60 Kilometer langen Filstalradroute. Die Planung und Umsetzung des Projekts treibt der Verband Region Stuttgart voran. Er hat auch Fördermittel dafür aus dem EU-Projekt VALUE+ eingeworben. Auf der Internetseite www.industriekultur-filstal.de sind die Orte der Industriekultur wie Mühlen, historische Bahnhöfe, Fabrikgebäude, Spinnereien und Parks aufgelistet. Das bauliche Erbe soll für die nächsten Generationen erhalten, die Geschichte der industriellen Entwicklung im Filstal und ihre Bedeutung für die ganze Region erfahrbar gemacht werden. Ein

herausragendes Beispiel hierfür ist die mustergültig sanierte Arbeitersiedlung des Textilfabrikanten Arnold Staub in Kuchen.

Mit der Route der Industriekultur hat das Filstal ein Alleinstellungsmerkmal in der Region. Die Industrialisierung hat die Entwicklung vieler Gemeinden im Filstal maßgeblich geprägt. Davon zeugen zahlreiche historische Gebäude, von denen viele zumindest äußerlich noch in gutem Zustand sind. Sie sollen in erster Linie nicht als Museen erhalten bleiben, sondern über ihre bestehenden oder neue Nutzungen eine ökonomische Zukunft haben. Denn es geht nicht nur um den Blick in die Vergangenheit, sondern auch darum, wie Industriekultur heute von den aktuell im Filstal ansässigen Firmen gelebt wird.



↑
Wie hier in Süßen entstanden aus den vorhandenen Mühlen mit Wasserrechten an Mühlkanälen die ersten frühindustriellen Betriebe.

Die Radroute der Industriekultur wird an den heutigen Filstalradweg anknüpfen. Wer mit dem Fahrrad unterwegs durchs Filstal ist, soll sich an Infopunkten, Tafeln oder über einen digitalen Reiseführer informieren können – über die besonderen Orte der Industriekultur, die Unternehmer und Unternehmen, die Produkte und ihre wechselvolle Entwicklung, die Baukultur und Denkmäler, die früheren und heutigen Arbeitswelten.

Seit der Besiedelung des Filstals nutzen die Anwohner die Wasserkraft der Fils. Von den zahlreichen schon im Mittelalter existierenden Mühlen sind heute noch 63 Gebäude erhalten. 48 wurden zu Wohn- und Gewerberäumen umgenutzt. Heute kann man noch in sechs Mahlmühlen lokale

Erzeugnisse erwerben. Aus vielen Mühlen entwickelten sich im 19. Jahrhundert vor allem am Unterlauf der Fils Spinnereien, Webereien, Zwirnereien. Zur Textilindustrie kamen metallverarbeitende Betriebe, die die technische Ausstattung für die Fabriken lieferten. Einen zusätzlichen Wachstumsschub erhielt das Filstal durch den Bau der Bahntrasse von Stuttgart nach Ulm. Immer mehr Fabriken siedelten sich am Unterlauf zwischen Geislingen und Plochingen an. Mehr als 120 für die industrielle Kulturgeschichte wichtige Gebäude konnten bislang erfasst und beschrieben werden, darunter das Schachenmayr-Areal in Salach und die ehemalige Baumwollspinnerei in Gosbach. Ein Teil der Gebäude aus dieser Epoche diente als Wohngebäude. Zu ihnen zählen Villen, Arbeiter-siedlungen und auch Bahnhöfe. 🌐

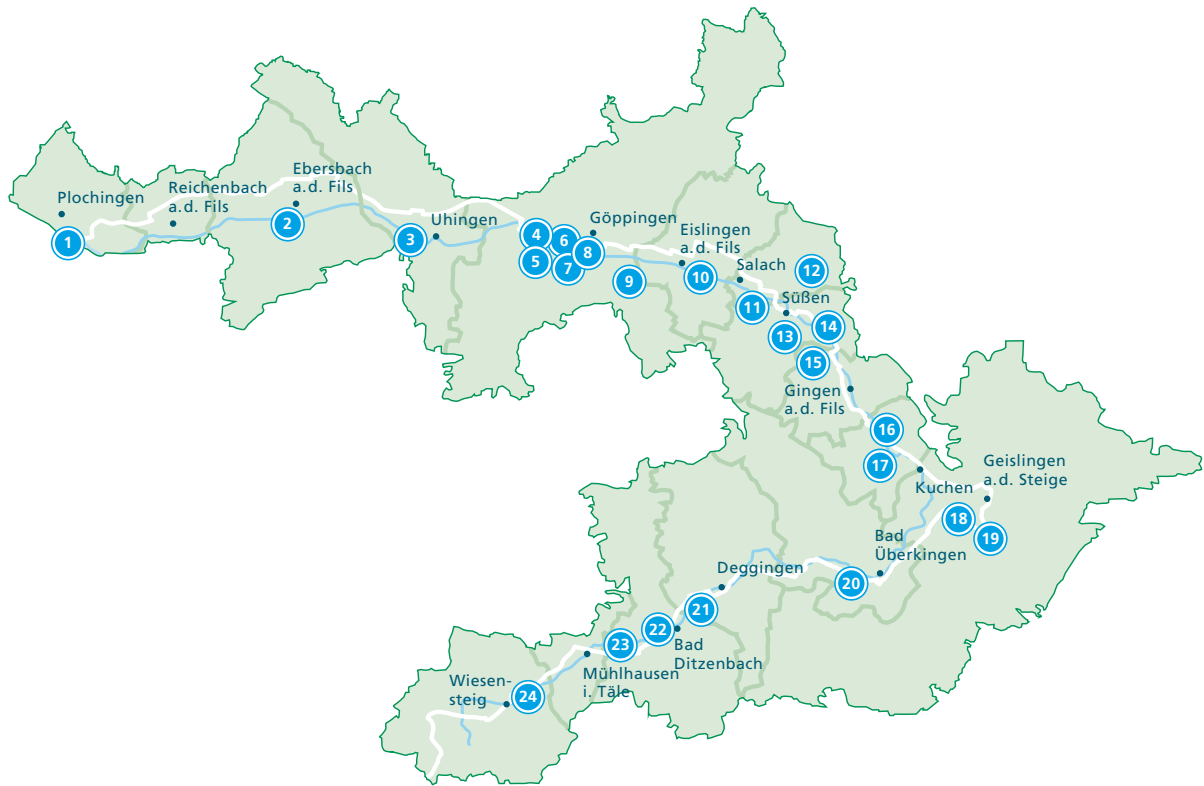


Die Kammgarnspinnerei Schachenmayr war eines der bekanntesten Unternehmen der traditionsreichen Textilbranche im Filstal.



ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR

Besonderheiten und Sehenswertes



- | | | |
|---|--|--|
| 1. Alte Spinnerei Heinrich Otto | 9. Märklin | 17. Arbeitersiedlung Kuchen |
| 2. Stadtmuseum „Alte Post“ | 10. Zeller + Gmelin | 18. Württembergische Metallwarenfabrik (WMF) |
| 3. Gerber Park | 11. Schachenmayr-Freibad | 19. Museum im Alten Bau |
| 4. Maschinenfabrik Gebr. Boehringer (heute MAG) | 12. Kunstgießerei Strassacker | 20. Museum „Alte Pumpstation“ |
| 5. Christophsbad/Mineralbrunnen | 13. Kunstmühle Schuler | 21. Vinzenz Therme |
| 6. Schuler | 14. Mühlkanal Süßen | 22. Kräuterhaus Sanct Bernhard |
| 7. Friederike-Wackler-Museum | 15. Grau'sche Mühle | 23. Obere Mühle Gosbach |
| 8. Städtisches Museum im Storchen | 16. SBI-Park (Süddt. Baumwoll-Industrie) | 24. Söll-Mühle Wiesensteig |

AUSBLICK

Der Anfang ist gelungen

Der Landschaftspark Fils eröffnet neue Perspektiven und Chancen für Natur und Umwelt, Städtebau und Architektur, Kulturlandschaft, Naherholung, Wirtschaft und Tourismus. Mit dem Masterplan wurde das Fundament für diesen Landschaftspark geschaffen. Er bündelt die Interessen und Initiativen und bringt Vorschläge zum Umgang mit gemeinsamen Schwächen und den daraus entwickelten Zielen – damit sich das Filstal von den anderen Teilräumen der Region Stuttgart abgrenzen und überregional Gehör verschaffen kann.

Die einzelnen Maßnahmen können sukzessive umgesetzt werden. Vor allem bei den großen Themen wie Radwegeoptimierung und naturnahe Umgestaltung der Fils herrscht in den Gemeinderäten und Verwaltungen Einigkeit. Da viele Ideen bereits auf der Agenda der Kommunen standen und sich im Laufe des Masterplanverfahrens das Bewusstsein für den Landschaftsraum weiterentwickelte, bestehen hohe

Realisierungschancen. Der Verband Region Stuttgart wird die Projekte finanziell unterstützen. Jedes Jahr ruft er die Städte und Gemeinden auf, sich mit ihren Ideen zu bewerben. Bis zu 50 Prozent der Kosten werden co-finanziert. Eine Jury wählt aus, wer Geld für sein Projekt erhält. Kriterien sind unter anderem: Passt die Planung ins Landschaftspark-Konzept, hat sie eine regionale Bedeutung und ist sie realisierbar? So wurden in den letzten Jahren rund 150 Projekte mit deutlich über 10 Millionen Euro bezuschusst.

Ein guter Anfang ist gemacht im Filstal – mit der Route der Industriekultur, die ein Alleinstellungsmerkmal für das Tal ist, und den vielen bereits umgesetzten großen und kleinen Projekten. Wie bei einem Puzzle wird sich das Bild mit den Jahren vervollständigen und das Profil des Filstals schärfen – so wie es sich die 16 Kommunen zu Beginn gewünscht haben. 🌀



Der Landschaftspark eröffnet neue Perspektiven und bietet zahlreiche Ansätze für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten.



WUSSTEN SIE SCHON, ...

... dass WMF den ersten modernen Schnellkochtopf auf den Markt gebracht hat und dass Märklin die erste große Spielwarenfabrik in Deutschland war? Das weiß man vielleicht noch, aber wussten Sie auch, ...

... dass die Kunstgießerei Strassacker in Süßen das begehrte „Bambi“ fertigt? Seit mehr als 50 Jahren werden dort in rund 20 Arbeitsschritten die beliebten Trophäen in Handarbeit gefertigt.

... dass der Erfinder des Warmluft-Händetrockners seinen Stammsitz in Reichenbach a. d. Fils hat? In der Elektrotechnischen Spezialfabrik für Staubsauger und Gebläse, heute Electrostar GmbH, erfand man ihn im Jahr 1925.

... dass die Cottonmaschine von Boehringer aus Göppingen die Damen in aller Welt mit Nylonstrümpfen versorgte? Allerdings nur, bis der nahtlose Nylonstrumpf seinen Siegeszug antrat. Der konnte mit den Boehringer-Maschinen nicht gefertigt werden.

... dass auch das Papiertaschentuch seinen Ursprung im Filstal hat? Der Naturwissenschaftler Gustav Krum hat es bereits 1894 erfunden. Doch die Erfolgsgeschichte des Wegwerftaschentuchs begann erst 35 Jahre später, als es unter der Marke Tempo auf den Markt kam. Wie bei Krum war das Tempotaschentuch mit einer dünnen Schicht Glycerin überzogen, um Weichheit zu erzielen.

... dass weit mehr als die Hälfte aller umlaufenden Münzen auf Münzprägepressen geprägt werden, die aus dem Hause Schuler im schwäbischen Göppingen stammen? Das 1839 in Göppingen gegründete Unternehmen ist der mit Abstand größte Hersteller von Münzprägepressen der Welt.

Keine Erfindung, aber auch eine Erwähnung wert:

Wussten Sie, dass Plochingen eine ganz besondere Attraktion besitzt? Dort fährt die längste Parkbahn Deutschlands.

Herausgeber

Verband Region Stuttgart
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart

info@region-stuttgart.org
www.region-stuttgart.org

Telefon: 0711/227 59-0
Telefax: 0711/227 59-70

Diese Veröffentlichung des Verbands Region Stuttgart darf nicht während eines Wahlkampfs zur Wahlwerbung verwendet werden.

Fotos

Gottfried Stoppel: Umschlag und Titelseite innen, 2, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 14, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 28
Susanne Rauh: 10, 21, 26

Erarbeitung des Masterplans

Planstatt Senner, Überlingen

Gestaltung

www.jungkommunikation.de

